

Der Courier
18 die älteste deutsche Zeitung in Kanada
Der Preis für die im Jahre 1917 erhaltene
be 12 50 bei Voranmeldung.
Der Preis für die im Jahre 1917 erhaltene
be 12 50 bei Voranmeldung.
Man schreibe an den "Courier", P.O. Box 248, Regina,
Sask., oder an den Postamt in jeder Stadt.
Abonnements werden jederzeit entgegengenommen.
Kaufleute haben das größte Vertriebs-
netzwerk in Kanada.
Abonnements werden auf Verlangen versandt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING GERMAN PAPER IN CANADA
Subscription price for the regular 12 year issue
amounting every Wednesday \$1.00 yearly in advance
plus postage.
Subscription price for the Saturday special issue
"Saturday" \$1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 248, Regina,
Sask., or call at our office and printing plant 1825
Halter St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by
far the best medium to reach the many progressive
German-Canadians in cities and country districts
throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an un-
usually buying power. You want this trade? Adver-
tise in "The Courier".
18,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 4. April 1917

16 Seiten

Nummer 22

Briten behaupten, an Westfront täglich an Boden zu gewinnen

Große liberale Konvention in Moose Jaw

Delegierte aus allen Teilen der Provinz treten in gemeinsamer Beratung fortgeschrittenes Programm auf

Begünstigte Optionen des liberalen Führers dargebracht

Die größte politische Konvention, die jemals in Saskatchewan gehalten wurde, fand am 28. und 29. März in Moose Jaw statt.

Es waren etwa 700 Delegierte beider Geschlechter vertreten. Die Versammlung tagte in der St. Andrews Presbyterian Church und erwählte Herrn C. W. Hamilton von Taggart zum Vorsitzenden. Als weitere Beamte wurden erwählt: Vizepräsident: Mrs. Geo. Cleveland, Saskatoon; die unter großem Beifall den Sieg auf der Plattform einnahm; Sekretär: E. J. Latta, M. A. N., Co.; Kassier: R. B. Williams, Aberdeen; und Mrs. Stapleton, Regina.

Herr Hof, der Präsident der Liberalen Vereinigung von Moose Jaw, ließ die Delegierten in der Stadt Moose Jaw willkommen heißen, indem er betonte, daß Moose Jaw sich geehrt fühle, hiesige Vertreter der Liberalen der Provinz in seiner Mitte zu sehen. Unsere so sehr bewegte Zeit, so sagte er, sei dazu angelegentlich, die allgemeinen Gesichtspunkte zu erweitern und zu vereinfachen. Er hoffe, daß die Delegierten am Schluß der Konvention neue Energie für den Liberalismus mit sich fortnehmen und auf diese Weise befähigt sein würden, gewisse Bestimmungen in der Provinz, die im Gegensatz zu liberalen Grundgedanken stünden, zu beseitigen.

Es wurde sodann ein Resolutionskomitee gebildet, das aus je einem Vertreter der 59 Wahlkreise, drei Mitgliedern des Unterhauses, fünf Mitgliedern des Provinzialparlamentes und zwölf von der Konvention erwählten Mitgliedern bestand.

Unter den eingebrachten Resolutionen konnten drei Klassen unterteilt werden: 1. Solche patriotischer und ehrsüchtiger Natur; 2. Solche, welche die Dominanzregierung zu gewissen Maßregeln zum Wohle des Landes aufforderten und 3. Solche, in denen die Liberale Partei von Saskatchewan ihr Programm für die nächste Dominanzwahl darlegte. Die erste Resolution trat patriotischer Natur und drückte die Sympathie der Konvention für Canadas Teilnahme am Krieg und den festen Entschluß aus, daß die Liberale Partei alles in ihren Kräften stehende tun werde, um der alliierten Sache zum Siege zu verhelfen.

Die nachfolgenden Resolutionen der ehrsüchtigen und Treuerklärungen gegenüber Sir Wilfrid Laurier, Hon. W. R. Martin und Hon. Walter Scott riefen einen Sturm der Begeisterung hervor. Die beiden nachfolgenden Resolutionen enthielten ein Bekenntnis der Konvention für die Grundgedänge der Liberalen

Wollen bereits seit einigen Tagen zwei Meilen vor St. Quentin stehen. Gerüchte, daß Deutsche die Stadt aufgegeben haben oder ernstliche Anstalten hierzu treffen, bis jetzt nicht bestätigt. Deutsche behaupten, daß Regen und Tauwetter an Ost- wie Westfront umfangreiche Bewegungen verhindern

Britischer Bericht

London, 1. April. — Im Laufe des Monats März haben wir durch Gestern fanden ziemlich lebhaften Kämpfe in der Luft statt. Zwei feindliche Maschinen wurden zerstört und drei andere in beschädigten Zuständen zu Lande gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vernichtet.

Einige weitere Mannschaften gefangen und fügten dem Feinde Verluste zu. Gestern fanden ziemlich lebhaften Kämpfe in der Luft statt. Zwei feindliche Maschinen wurden zerstört und drei andere in beschädigten Zuständen zu Lande gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vernichtet.

Deutscher Bericht

Berlin, 1. April. — Westlicher Kriegsschauplatz: Die von britischen Erkundungsgruppen zwischen Lens und Arras an einer breiten Front unternommenen Vorstöße schlugen fehl. Angriffe, die von verschiedenen Bataillonen gegen das Dorf Menin-sur-Cojeul unternommen wurden, wurden von uns abge schlagen. Zwischen dem Wege, der

Frankösischer Bericht

Paris, 1. April. — Zwischen der Somme und der Oise fanden Kämpfe mit Unterbrechungen statt, desgleichen lebhaftes Vorkämpfen. Wir vertreiben feindliche Bataillone und nahmen einige

Präsident Wilson richtet an Kongress das Verlangen, die Erklärung abzugeben, daß Kriegszustand mit Deutschland bestünde

Washington, 2. April. — Präsident Wilson hat heute Abend an den Kongress das Verlangen gestellt, die Erklärung abzugeben, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehe.

Während die Nachricht von der Torpedierung des Dampfers "Aer", des ersten amerikanischen armerikanischen Dampfers, der die Kriegsgeschichte trug, sich in der Hauptstadt von Washington zu verbreiten, erklärte der Präsident vor dem Kongress und Senat, welcher zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenberufen worden waren, und ersuchte den Kongress, einzuwirken, daß Deutschland Krieg gegen Amerika führe und dementsprechend zu handeln.

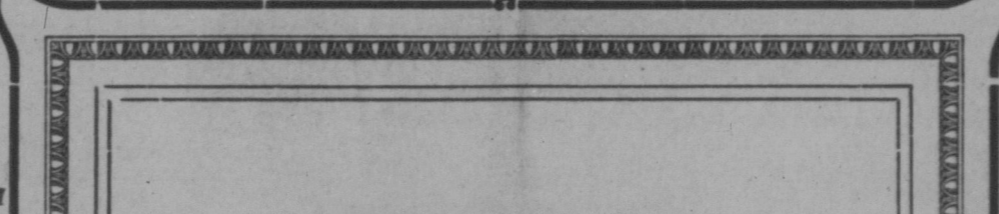
Präsident Wilson machte klar, daß nicht die Absicht bestünde, etwas gegen die Vereinigten Staaten oder gegen die anderen Nationen, die mit Deutschland verbündet sind, zu unternehmen.

Der Präsident sagte, daß ein Krieg gegen Deutschland praktisch ein Zusammenarbeiten mit den Ländern und Regierungen bedeuete, die sich unabsichtlich mit Deutschland im Krieg befänden. Hierunter sei vor allem eine freigelegte finanzielle Hilfe an den Kongress das Verlangen gestellt, die Erklärung abzugeben, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehe.

Der Präsident verließ das Weiße Haus um 8.11 Uhr, um sich nach dem Capitol zu begeben. Eine Schwadron Kavallerie ritt ihm voraus, die den ersten Platz vor dem Capitol einnahm, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die dem Präsidenten bei seinem Gange lebhafte Wünsche entgegenbrachte.

Nachdem der Präsident seine Rede vor dem Kongress gehalten hatte, verließ er die Vorkamerale, um über die eingebrachte Resolution zu beraten.

(Am 3. April. — Bis zur letzten Minute, da diese Zeitung in Druck ging, war eine Entscheidung des Kongresses noch nicht bekannt geworden. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe möglichst ausführlich über diese hochwichtige Tagung berichten und auch den Wortlaut der vom Präsidenten gehaltenen Rede veröffentlichen.)



Osterwunder

Glöckentöne sind leise erwacht
In der heiligen Östernacht!
Und den Morgen mit jauchzenden Schwingen
Grüßt ein gewaltiges jubelndes Klingeln,
Selig hallt's in das Morgenrot:
Siehe, das Leben bezwang den Tod!

Höchstes Wunder heute gesah:
Leer steht das Kreuz auf Golgatha —
Und ein Singen, ein Jauchzen klingt allerorten,
Auf des dunklen Grabes geprengte Porten
Leuchtend die Östernacht loht —
Siehe, das Leben bezwang den Tod!

Siegendes Licht ist leise erwacht
In der heiligen Östernacht!
Heimlich brennen in jagenden Herzen
Leuchtend entzündet der Hoffnung Kerzen —
Seligster Trost ward der Erdennot:
Siehe, das Leben bezwang den Tod!

v. Bethmann-Hollweg spricht erneut vor dem Reichstag

Das gespannte Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika bildet hauptsächlich das Gesprächsthema. Deutschland hat nicht die Absicht, die Vereinigten Staaten anzugreifen. Sogar, wenn es zum Kriegszustand zwischen den beiden Mächten kommt, so würde die Schuld nicht Deutschland treffen. Seydewitz behauptet, daß Kaiser Wilhelm den russischen Zaren wieder auf den Thron zu bringen, als Ziel.

Berlin, 29. März. — Deutschland hat niemals im Entschlossensten daran gedacht, die Vereinigten Staaten von Amerika anzugreifen und hat auch jetzt nicht eine derartige Absicht gegen die Nation, mit der Amerika während einer Zeit von mehr als 100 Jahren in Frieden gelebt hat, wenn dieses eine Verneuerung des Friedensvertrages rechtfertigt, so haben wir nicht die Verantwortung dafür zu tragen. Die deutsche Nation, die weder noch Feindschaft gegen Amerika hegt, wird auch über dies hinwegkommen.

Im Hinblick auf die russische Seite sagte der Reichstagspräsident wie folgt: In den verhängnisvollen Tagen des Juli 1914 habe der russische Zar es ab, den Worten des deutschen Reiches Gehör zu schenken. Einem der legendenhaften Berichte legte unser Feind beherrschend Gewicht bei, und dies ist, daß die kaiserliche deutsche Regierung die autoritätstheoretischste Regierung in Russland gegen alle Wahrscheinlichkeiten der Freiheit unterworfen habe. Der russische Zar habe sich hier vor dem Reichstag erklärt, daß die Besetzung des Kaschans durch deutsche Truppen im Jahre 1906 infolge des russisch-japanischen Krieges und der danach folgenden Revolution in eine schwierige Lage geriet, war es der deutsche Kaiser, der aus persönlicher Verantwortlichkeit den russischen Zaren dringend ersuchte, nicht länger den berechtigten Wünschen der Nation entgegenzutreten. Zur Rückkehr zog jedoch vor, andere Wege einzuschlagen. Wenn in Russland dem inneren Ruf nach Reformen Gehör zu schenken werden müßte, so würde kein Volk für die russische Nation der Weltbevölkerung verschreiben sein, und ein Krieg wäre vermieden worden, der das Leben unzähliger Menschen kostete. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die russische Nation dem natürlichen Instinkt folgen wird, den natürlichen Instinkt zu befolgen, der sie zu einem friedlichen Zusammenleben mit den anderen Nationen der Welt beizubringen sucht. Es wird niemand behaupten können, daß Deutschland die Absicht habe, die russische Nation zu vernichten, und daß der deutsche Kaiser wünsche, sie zu vernichten.

(Fortsetzung auf Seite 1.)

Deutscher Hilfskreuzer 'ernent im südatlantischen Ozean tätig

Rio de Janeiro, 21. März. — Ein weiterer deutscher Hilfskreuzer hat aufsteigend die britische Blockade in der Nordsee durchbrochen und den südatlantischen Ozean erreicht. Neuere Berichte, die eingelaufen sind, besagen, daß es sich um den Hilfskreuzer "Seeadler" handelt, der überaus gut armiert sein soll. Bis jetzt ist bekannt gegeben worden, daß elf Schiffe verhaftet worden sind. Es sind dies die folgenden:

"Antonin", französisches Segelschiff, 3071 Tonnage groß; "Britisch Neoman", britisches Segelschiff, 1993 Tonnage groß; "Que nos Aires", italienisches Segelschiff, 1811 Tonnage groß; "Charles Gounod", französisches Segelschiff, 2159 Tonnage groß; "Rudolf", französisches Segelschiff, 2206 Tonnage groß; "Clades Rode", britischer Dampfer, 3266 Tonnage groß; ein Dampfer "Gomgarth", "Ladon Island", 4500 Tonnage groß; "Blumrose", britisches Segelschiff, 2431 Tonnage groß; "Nobiscum", 3050 Tonnage groß; "Abomgott", 5500 Tonnage groß; die französische Bark "Gambroine" hat 285 Ueberlebende auf Gebeiß des Hilfskreuzers an Bord genommen und in Rio de Janeiro gelandet.

Heute morgen haben wir nach umfangreichen Kämpfen die Ortshöhe von St. Quentin erreicht. Wir nahmen 61 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Der Feind hatte an Göttern sowohl wie auch an Verbundenen schwere Verluste erlitten. Vor der Front eines einzigen Bataillons zählten wir allein 70 deutsche Tote. Heute nachmittag treffen wir den Savoy-Wald und eine Wäldchen, nordöstlich vom Dorfe Savoy gelegen, an und brachten uns in den Besitz beider Stellungen. Wir besetzten ebenfalls die Dörfer Bendelles, Espey und Bezieres, südlich von Heudicourt gelegen. Nordwestlich von Croisilles hatten wir ebenfalls weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die Feindtruppen drangen während der Nacht und am Morgen in die feindlichen Stellungen nördlich von Heudicourt, nördlich von Reuil-St. Vaast und südlich von Giverny (im Arras-Gebiet) in die feindlichen Stellungen ein. Wir nahmen Mannschaften gefangen. Südlich von Ailette-Flüsse belegen wir im Laufe eines lebhaften Offensivbewegungen ein System von Laufgräben und organisierten Unterflügelstellungen vom Ailette-Flusse bis nach dem Laon-Wege hin. Der Feind, der hartnäckigen Widerstand leistete und große Verluste erlitt, wurde bis an die Ausgänge von Bantillon und Lauffay zurückgedrängt. Wir nahmen 108 Mann, einschließlich zweier Offiziere gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. In der Champagne, westlich von Raillons de Champagne, westlich der Artillerie ziemlich lebhaft tätig. Unsere Batterien nahmen feindliche Abteilungen unter Feuer, die sich in diesem Gebiete auf dem Marais befanden. An den übrigen Teilen der Front hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Der majestätischen Front haben unsere Flieger eine ziemlich lebhaft Tätigkeit entwickelt. Der Feind bombardierte unsere Stellungen am Berchard und warf ungefähr 50 Geschosse

Der Courier wünscht allen seinen Lesern ein recht frohliches Osterfest